



November 2019 - Februar 2020



Musikalischer Gottesdienst



Ev. Gemeindezentrum



Kunstwerk des Monats



Seniorenbesuch



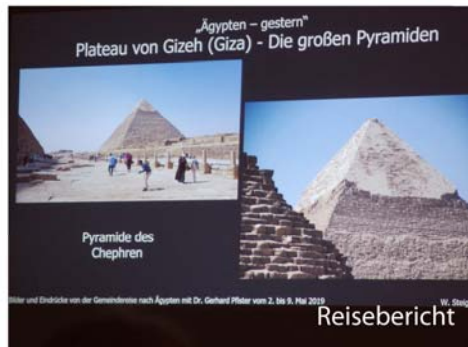
Sommerfest



Konfirmandeneinführung



Forum zu Gegenwartsfragen



Reisebericht

Weihnachts-Christentum

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Gemeinde,

Weihnachten wurde in der Christentumsgeschichte nicht von Anfang an gefeiert. Jesu Tod und Auferstehung als Beginn eines neuen Zeitalters und Glaubenslebens standen zunächst im Vordergrund. Erst Mitte/Ende des 3. Jhs. n. Chr. begann man überhaupt den Geburtstag Jesu zu feiern. Allerdings wusste man nicht, wann genau Jesus geboren sei. Die relevanten Bibelstellen, Lukas 2 und Matthäus 2, geben zu verschiedenen Datierungen Anlass (4 Jahre vor oder 7 Jahre nach Beginn unserer Zeitrechnung). Zum genauen Tag sagen beide nichts. Und zum Geburtsort macht das Neue Testament zwei Aussagen: Nazareth oder Bethlehem. Wer eine historische Antwort will, wird Nazareth sagen. Wer eine theologisch-symbolische Sinndeutung möchte, wird Bethlehem präferieren, den Ort, aus dem David stammt, schließlich gilt Jesus über die Ahnenreihe Josefs als Davidsson, was aber wiederum historisch umstritten ist. Der Geburtstag Jesu gewann Interesse, als die Botschaft Jesu in Länder kam, in denen der Geburtstag von Menschen und Göttern von besonderer Bedeutung war. Je nach religionspolitischer Überlegung setzte man die Termine fest. Insgesamt soll es 12 verschiedene mögliche Geburtstermine Jesu gegeben haben. Zwei sind für uns heute noch wichtig: Der 25. Dezember (nicht der 24.) und der 6. Januar. In der Ostkirche wird noch heute der 6. Januar als Weihnachtsfest begangen. Der 25. Dezember wurde im 3./4. Jahrhundert festgesetzt, um den Sonnengott, dessen Geburtstag an diesem Termin war, zu vertreiben: Die unbesiegbare „Sonne“ Jesus besiegt den Sonnengott und erhebt damit Anspruch auf die Welt. Obwohl nur wenige Bibeltexte auf Jesu Geburt hinweisen und die meisten nur sein Geborensein erwähnen (Johannes 1, 14: *Das Wort ward Fleisch und wohnte mitten unter uns; Galater 4,4: Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn...*), gewann der Geburtstag Jesu immer mehr an Gewicht. Heute gilt er vielen sogar als höchster Festtag der Christen.

Historisch gesehen hat bei uns das „Weihnachts-Christentum“ (Matthias Morgenroth) erst seit Beginn der Neuzeit diese enorme Hochkonjunktur gewonnen. Warum? Weil nun zunehmend die menschliche Subjektivität, die individuelle Persönlichkeit politisch, philosophisch und theologisch ins Zentrum der Betrachtung und des Lebens gerückt ist, und damit auch die Biografie jedes Einzelnen. Unter diesen geistes-, ideen- und mentalitätsgeschichtlichen Entwicklungsbedingungen gewinnt der Geburtstag des Einzelnen zunehmend an Bedeutung. In der verstärkten Würdigung und Feier des ganz persönlichen Geburtstags gedenkt man auch des Geburtstags dessen immer mehr, der als Sinnstifter des eigenen Lebens in Frage kommt bzw. geglaubt und verehrt wird: Jesus Christus selbst. Religionsgeschichtliche Voraussetzung ist, dass Luthers Reformation aus Weihnachten, damals ein Marienfest, wieder ein Christfest gemacht und damit diejenige Figur wieder in den Mittelpunkt gerückt hat, die die zentrale Bezugsperson im christlichen Glauben ist: Jesus von Nazareth. Uns Heutige interessiert Jesu Geburt und Weihnachten zudem deshalb so sehr, weil Geburt und Geburtstag eines Menschen seit ein paar Jahrhunderten besonders relevant erscheinen.

Denken wir an die Geburt eines Kindes heute: Darum wird ein fast schon religiöser Kult inszeniert: Rituale der Beobachtung und Absicherung, der Vorsorge für jedes noch so geringe Risiko, ein permanent wirkender polyphoner Chor von Beratungsstimmen aller Art und Unart vorher und nachher, vor dem man sich kaum retten kann: es ist schlimmer als auf einem Adventsmarkt: die ganzjährige Betriebsamkeit um die Ankunft eines Kindes. Und dann: das menschlich durch nichts zu garantierende oder zu ersetzende, nur dankbar zu bestaunende und zu empfangende Wunder eines neuen Menschenlebens! Große Freude bis Anbetung, einfache und königliche Geschenke!

„Ein Kind verwandelt das Leben. Mütter, Väter, Großeltern, sie alle bestätigen das: Kommt ein Kind zur Welt, bleibt kaum etwas, wie es war. Wir richten unsere Tagesabläufe darauf ein, unser Freizeitverhalten, die Schlafens- und die Aufstehzeit, die Möblierung unserer Wohnung, unsere Bekanntschaften und Kontakte, die Gesprächsthemen, die Urlaubsziele, das Fabrikat unseres Autos: Kindersitze, Platz im Kofferraum für den Kinderwagen, kurz: Ein Kind verändert unsere gesamte Lebensgestaltung. Es verwandelt unsere Perspektiven und Lebensentwürfe; wir werden genötigt, die Schwerpunkte anders zu setzen. Was uns bisher als erstrebenswert erschien, muss völlig neu überdacht werden. Und auf einmal werden Erwachsene, die bis dahin anscheinend völlig unabhängig über ihr Leben, ihre Zeit, ihr Geld, über Ernährung, Kleidung, Wohnung ... verfügten, zu Bezugspersonen eines Kindes. Nicht: Eltern bekommen ein Kind, sondern: Erwachsene werden zu Bezugspersonen eines Kindes“, schreibt Kollege Harald Sauer treffend. Übertragen wir diese Sichtweise auf die Geburt Jesu! Nicht: Maria und Josef bekommen ein Kind, sondern: sie werden zu Bezugspersonen dieses Kindes. Und das verändert ihr Leben, nachhaltig und nicht gerade einfach für sie. Dass es ein besonderes Kind ist, erzählen die Geburtsgeschichten, und wird urchristlich damit zum Ausdruck gebracht, dass es göttlichen Ursprungs sei. Auch die Erzählung vom 12jährigen Jesus im Tempel lässt Jesus als göttlichen Wunderknaben erscheinen. Jesus selbst hat in Gott seinen wahren Vater gesehen. Auch wir beten heute mit seinen Worten: Vater unser im Himmel.

Mit Leben und Wirken Jesu ist etwas Neues in die Welt gekommen, das im Effekt zu einer neuen Religion, der weltweit größten geführt hat, mit bekanntlich auch problematischen geschichtlichen Erscheinungen immer dann, wenn Jesu Ideen missbraucht wurden; aber eben auch mit sehr vielen segensreichen Entwicklungen in allen gesellschaftlichen Bereichen: Die historische Aufklärung war nur auf dem Boden des Christentums möglich, speziell des protestantischen. Die Entwicklung einer modernen Wirtschaft und der Sozialen Marktwirtschaft ebenso. Die Kunst- und Musikgeschichte ist wesentlich christlich geprägt gewesen in großen Teilen der Welt. Und was im Geiste der Nächstenliebe und Barmherzigkeit heute weltweit professionell oder ehrenamtlich, offen oder im Verborgenen getan wird, das ist alles letztlich eine Folge von Jesu Geburt und seinem Leben und Wirken. So prägt uns alle, ob wir es uns bewusst machen oder nicht, in vielen Teilen unseres Lebens in der Welt die Geburt Jesu Christi.

Eine gesegnete Weihnachtszeit wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer

Johannes Heberich mit Familie

Gestalten der Krippe – Engel

In der Weihnachtserzählung der Bibel (Lukas 2) erscheint den Hirten auf den Feldern vor Betlehem ein Engel (vom griechischen „angelos“ = „Bote“), der ihnen die Botschaft von der Geburt Jesu bringt. Er wird begleitet von himmlischen Heerscharen, die Lobgesänge auf Gott und seinen Segen für die Menschen anstimmen: »Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens«. In Weihnachtskrippen wird das meist dargestellt durch einen Engel, der über dem Stall schwebt mit einem Spruchband »Gloria in excelsis Deo« - »Ehre sei Gott in der Höhe«.



Manchmal auch mit dem so wichtigen »Friede auf Erden«, auf den wir alle noch immer warten, was trotz der Frohbotschaft oft den weihnachtlichen Jubel trübt.

Ganz wie in der nachstehenden, dennoch tröstlichen Geschichte von *Werner Reiser*:

„Vom Engel, der nicht mitsingen wollte“ (*)

Als die Menge der himmlischen Heerscharen über den Feldern von Bethlehem jubelte: »Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden unter den Menschen«, hörte ein kleiner Engel plötzlich zu singen auf. Obwohl er im unendlichen Chor nur eine kleine Stimme war, machte sich sein Schweigen doch bemerkbar. Engel singen in geschlossenen Reihen, da fällt jede Lücke sogleich auf. Die Sänger neben ihm stutzten und setzten ebenfalls aus. Das Schweigen pflanzte sich rasch fort und hätte beinahe den ganzen Chor ins Wanken gebracht, wenn nicht einige unbeirrbar Großengel mit kräftigem Anschwellen der Stimmen den Zusammenbruch des Gesanges verhindert hätten.

Einer von ihnen ging dem gefährlichen Schweigen nach. Mit bewährtem Kopfnicken ordnete er das weitere Singen in der Umgebung und wandte sich dem kleinen Engel zu. »Warum willst du nicht singen?«, fragte er ihn streng. Der kleine Engel antwortete: »Ich wollte ja singen. Ich habe meinen Part gesungen bis zum „Ehre sei Gott in der Höhe“. Aber als dann das mit dem „Friede auf Erden unter den Menschen“ kam, konnte ich nicht mehr weiter mitsingen. Auf einmal sah ich die vielen römischen Soldaten in diesem Land und in allen Ländern. Immer und überall verbreiten sie Krieg und Schrecken, bringen Junge und Alte um und nennen das römischen Frieden. Und auch wo keine Soldaten sind, herrschen Streit und Gewalt, fliegen Fäuste und böse Worte zwischen den Menschen und regiert die Bitterkeit gegen Andersdenkende. Sogar dieses Paar mit dem neugeborenen Kind musste wegen der Militärsteuer nach Bethlechem ziehen, und wer weiß, was die Menschen mit diesem Kind machen werden!«

»Weißt denn du es?«, unterbrach ihn der Großengel.

»Nein, ich weiß es nicht und kann es nicht voraussehen«, erwiderte der Kleine. »Aber das, was ich sehe, genügt mir. Es ist nicht wahr, dass auf Erden Friede unter den Menschen ist, und ich singe nicht gegen meine Überzeugung!« Und er zeigte ein trotziges Gesicht. Einige seiner jüngeren Nachbarn, die genauso dachten, riefen laut Beifall. »Schweig! - vielmehr: singt!«, rief der große Engel ihnen zu und nahm den jungen Rebellen zur Seite.



(*) aus: Werner Reiser „Vom Engel, der nicht mitsingen wollte“, Brunnenverlag 2004, vergriffen.

Dort sprach er zu ihm: »Du willst also wissen, was Friede ist? Du lässt zu, dass ein friedloser Gedanke durch dein Gemüt zieht, und steckst andere mit deiner Unruhe an? Du brichst die Harmonie unseres Gotteslobes und störst die Einheit der himmlischen Welt, weil dir der Unfriede der menschlichen Welt zu schaffen macht? Du verstehst nicht, was in dieser Nacht in Betlehem geschehen ist, und willst die Not der ganzen Welt verstehen?«

Der kleine Engel verteidigte sich: »Ich behaupte nicht, alles zu verstehen. Aber ich merke doch den Unterschied zwischen dem, was wir singen, und dem, was auf Erden ist. Er ist für mein Empfinden zu groß, und ich halte diese Spannung nicht länger aus.«

Der große Engel schaute ihn lange schweigend an. Er sah wie abwesend aus. Es war, als ob er auf eine höhere Weisung lauschen würde. Dann nickte er und begann zu reden:

»Gut. Du leidest am Zwiespalt zwischen Himmel und Erde, zwischen der Höhe und der Tiefe. So wisse denn, dass in dieser Nacht eben dieser Zwiespalt überbrückt wurde. Dieses Kind, das geboren wurde und um dessen Zukunft du dir Sorgen machst, soll unseren Frieden in die Welt bringen. Gott gibt in dieser Nacht seinen Frieden allen und will auch den Streit der Menschen gegen ihn beenden. Deshalb: singen wir, auch wenn die Menschen dieses Geheimnis mit all seinen Auswirkungen noch nicht hören und verstehen. Wir übertönen mit unserem Gesang nicht den Zwiespalt, wie du meinst. Wir singen das neue Lied.«

Der kleine Engel rief: »Wenn es so ist, singe ich gerne weiter.« Der Große schüttelte den Kopf und sprach: »Du wirst nicht mitsingen. Du wirst einen anderen Dienst übernehmen. Du wirst nicht mit uns in die Höhe zurückkehren. Du wirst von heute an den Frieden Gottes und dieses Kindes zu den Menschen tragen. Tag und Nacht wirst du unterwegs sein. Du sollst an ihre Häuser pochen und ihnen die Sehnsucht nach ihm in die Herzen legen. Du musst bei ihren trotzigen und langwierigen Verhandlungen dabei sein und mitten ins Gewirr der Meinungen und Drohungen deinen Gedanken fallen lassen. Du musst ihre heuchlerischen Worte aufdecken und die anderen gegen die falschen Töne misstrauisch machen, damit die wahre Meinung zum Vorschein kommt, und sie erschrecken. Sie werden dir die Türe weisen, aber du wirst auf den Schwellen sitzen bleiben und hartnäckig warten. Du musst die Unschuldigen unter deine Flügel nehmen und ihr Geschrei an uns weiterleiten. Du wirst nichts zu singen haben, du wirst viel zu weinen und zu klagen haben.«

Der kleine Engel war unter diesen Worten zuerst noch kleiner, dann aber größer und größer geworden, ohne dass er es selber merkte. Er wollte sich gegen diese schwere Aufgabe auflehnen, aber der andere Engel sagte: »Du hast es so gewollt. Du liebst die Wahrheit mehr als das Gotteslob. Dieses Merkmal deines Wesens wird nun zu deinem Auftrag. Und nun geh. Unser Gesang wird dich begleiten, damit du nie vergisst, dass der Friede in dieser Nacht zur Welt gekommen ist.«

Während er noch redete, brach er von einer Palme einen Zweig und hauchte darauf. Und er sprach: »Nimm diesen Zweig mit dir. Er bewahrt den Geruch des Himmels und wird dich in den menschlichen Dünsten stärken.« Dann ging er an seinen Platz im himmlischen Chor zurück und sang weiter.

Der Engel des Friedens aber setzte seinen Fuß auf die Felder von Bethlehem. Er wanderte mit den Hirten zu dem Kind in der Krippe und öffnete ihnen die Herzen, dass sie verstanden, was sie sahen. Dann ging er in die weite Welt und begann zu wirken. Angefochten und immer neu verwundet tut er seither seinen Dienst und sorgt dafür, dass die Sehnsucht nach dem Frieden nie mehr verschwindet, sondern wächst, Menschen beunruhigt und dazu antreibt, Frieden zu suchen und zu schaffen. Wer sich diesem Engel öffnet und ihm hilft, hört plötzlich wie von fern einen Gesang, der ihn ermutigt, das Werk des Friedens unter den Menschen weiterzuführen.

Friedenslicht 2019

Am 1. September war Weltfriedenstag. Der Frieden in Europa und auf der ganzen Welt wird immer wieder auf die Probe gestellt. Seit 25 Jahren setzen wir Pfadfinderinnen und Pfadfinder uns für eine tolerante und friedvolle Gesellschaft und Weltgemeinschaft ein, damit alle Menschen die Chance haben, ein gutes Leben in Frieden zu führen.

„**Mut zum Frieden**“ ist das Motto der Friedenslichtaktion 2019.

„*Wie schön das wäre, endlich Friede! Alle Völker gemeinsam auf dem Weg. Ohne Machtinteressen und Gewinnstreben. Kein Volk besser als das andere. Keines, das sich auf Kosten anderer bereichert. Keines, das sich als Richter erhebt. Keine Rache, keine Strafe, keine Vergeltung. Man übt nicht mehr für den Krieg. Man lebt von dem, was die Erde hergibt. Ausreichend für alle. Wie schön das wäre! Alle Menschen gemeinsam auf dem Weg. Miteinander statt gegeneinander. Kein Mensch ist besser als der andere. **Kommt, lasst uns beginnen, jetzt, Du und Ich ...***“ (Judith Gaab)

Ab dem 3. Advent laden wir alle Pfadfinderinnen und Pfadfinder dazu ein, das Friedenslicht aus Betlehem weiterzureichen. Denn schon ein altes dänisches Sprichwort sagt: „*Du verlierst nichts, wenn du mit deiner Kerze die eines anderen anzündest.*“

Das Licht ist das Weihnachtssymbol schlechthin. Das Entzünden und Weitergeben des Friedenslichtes aus Betlehem erinnert an die Weihnachtsbotschaft „Friede auf Erden“ und den Auftrag, den Frieden zu verwirklichen. Um ein friedliches Miteinander zu erreichen, braucht es Toleranz, Offenheit und die Bereitschaft „aufeinander zuzugehen“.

Unsere Pfadfinder bringen das Friedenslicht am **3. Advent, 15. Dezember 2019** gegen Abend aus München in unsere Gemeinde. Anschließend feiern wir um **19.00 Uhr** im Katharina von Bora-Haus eine **Abendandacht zum Friedenslicht**.

Alle sind eingeladen, dieses Licht nach Hause zu holen, immer dann, wenn das Katharina von Bora-Haus offen ist.





Pflege in Berg

ÖKUMENISCHE KRANKEN- UND ALTENPFLEGE
AUFKIRCHEN-BERG AM STARNBERGER SEE E.V.

Kurzer Bericht von der Mitgliederversammlung 2019 des Ökumenischen Kranken- und Altenpflegevereins

Für manche noch gewöhnungsbedürftig: Der Verein hat ein neues Logo, das im Vergleich zum bisherigen moderner ist und vor allem unverwechselbar. Das bisherige hatten viele andere Sozialeinrichtungen im Landkreis auch. Das neue Logo fokussiert die Kernkompetenz des Vereins, über die der Verein auch primär bekannt ist: die ambulante Pflege, außerdem Kulturangebote und Betreuung und die neuerdings erweiterten Angebote im Bereich Demenz, jetzt zweimal Erzählcafé pro Monat. Der Verein bleibt dem Motto „Menschen für Menschen“ selbstverständlich treu, auch unter dem neuen Label!

Zum Stichtag der Mitgliederversammlung am 19. Juli 2019 im Wohnzentrum Eitztal hatte der Verein 242 Mitglieder, das Klima unter den Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen sowie zum und im Gesamtvorstand ist sehr gut, auch das Klima im Wohnzentrum harmonisch. Herzlichen Dank an alle, die dazu beitragen, also alle: Mitglieder, Bewohner, Mitarbeitende und Vorstand!

Für Interessierte: Nähere Informationen zu den Jahreszahlen 2018, die von Frau Heubeck-Schlaeger, zuständigem Mitglied im Gesamtvorstand, bekannt gegeben und nachvollziehbar erklärt wurden, sowie zum Demenzhelferkreis, zu offener Betreuung und Kultur können im Protokoll bei Frau Graf im Büro Wohnzentrum Eitztal vor Ort eingeholt werden.

Ein besonderer Dank gilt Frau Hannelore Köhler und Herrn Bernd Mollerus, die seit Jahren souverän und exakt die Kassenprüfung übernehmen, dieses Mal wieder nichts Problematisches gefunden haben, und auch nächstes Jahr dieses Ehrenamt wieder wahrnehmen werden!

Die Patientenzahl des Pflegedienstes steigt seit einigen Jahren, sodass auch immer wieder zusätzliche Pflegekräfte, am Arbeitsmarkt rar geworden, gefragt sind. Auch Nachwuchs bei den Mitgliedern ist wünschenswert!

Dem Verein geht es gut, er hat eine sinnvolle Aufgabe in Berg und Umgebung - Grund genug, mitzumachen als Mitglied, als haupt- oder nebenamtlich Mitarbeitende oder als Spender! (Kontoverbindung siehe letzte Seite)

Im Namen des Gesamtvorstands

Pfarrer Johannes Habdank (Vorsitz)



„Impro-Oper“ am 6. Februar 2020 in Berg!

Welturaufführung, Premiere und Sondervorstellung in Einem!

Sie wären gerne einmal Regisseur oder Librettist? Opernmacher, nur für einen Abend? Gestalten Sie gemeinsam mit den Künstlerinnen und Künstlern von LaTriviata einen improvisierten Opernabend! Keine Angst, Sie müssen nicht selbst das hohe C anstimmen. Stattdessen können Sie sich kreativ einbringen und Schauplätze, Gefühle, Charaktere oder Requisiten vorgeben, die Sie in Ihrer Oper erleben möchten. Weder das „Orchester mit zehn Fingern“ noch die Sängerinnen und Sänger haben die Oper, die das Publikum voller Spannung erwarten darf, schon einmal gehört oder gesungen.

Die Opern von LaTriviata entstehen und existieren im gleichen Moment – und zwar direkt vor dem Publikum. Niemand hat diese improvisierte Oper vorher schon einmal gehört oder gesungen. Und niemand wird diese Opern jemals wieder erleben.

Als „Musikakrobaten“ beschreibt die Süddeutsche Zeitung das in klassischem Gesang, Klavier und Improvisationskunst ausgebildete Ensemble. Seit 2002 kreiert LaTriviata jedes Mal neue Opernliteratur, völlig frei und spontan. Dabei bedienen sich die Künstler aller musikalischen Mittel, die die Oper zu bieten hat – von Rezitativ, Arie und Duett bis hin zu ganzen Chören! Sie stürzen sich auf die Vorgaben des Publikums und komponieren, dichten, singen und spielen simultan. Es kann höchst dramatisch, skurril, absurd oder irrwitzig komisch werden.

LaTriviata ist Deutschlands erstes und einziges Ensemble für improvisierte Opern. Die Künstler sind wahre Virtuosen der Improvisationskunst – viele nationale und internationale Ehrungen und Preise, viele Theater- und Fernsehauftritte, glänzende Kritiken.

Ob Opernmuffel oder Klassikfan – jeder ist willkommen, die improvisierte Oper von LaTriviata zu erleben und zu lieben! Die verschiedenen Improvisations-Formate und Ihre Impulse an die Darsteller ermöglichen ein abwechslungsreiches, geistreiches und sehr erheiterndes Programm mit großem Amusement.

Erleben Sie die „Impro-Oper“ und bringen sie gerne auch Freunde mit!

Donnerstag, 6. Februar 2020, 19.30 Uhr, Evang. Gemeindehaus!

**Eintrittskarten (18,- €; 12,- €) ab 2. Dezember 2019 im Pfarrbüro,
Reservierungen: Tel. 08151/973176, pfarramt.berg-ev@elkb.de**

Was macht eigentlich...

Liebe Leserinnen und Leser, trotz hoher beruflicher Auslastung engagiert sich Prof. Dr. Markus Walther in unserer Kirchengemeinde, für die meisten im Hintergrund. Warum tut er sich das an? Mit dieser und anderen Fragen möchte ich ihn in dieser Interviewreihe mal näher vorstellen.

Lieber Markus, Du bist Chefarzt und renommierter Spezialist für Fuß- und Sprunggelenkchirurgie in der Schön-Klinik Harlaching und leitest zudem als Ärztlicher Direktor die Geschicke der Klinik. Kannst Du kurz schildern, wie Dein beruflicher Alltag aussieht?

Meine Tätigkeit an der Klinik hat zwei Schwerpunkte. Zunächst die Arbeit als Chefarzt für Fuß- und Sprunggelenkchirurgie. Unsere Abteilung hat sich in den letzten 15 Jahren zu einer der größten Spezialabteilungen für dieses Fach entwickelt mit 30.000 ambulanten Patienten und fast 4.000 OPs (im Jahr 2018). Diese Abteilung zu organisieren und ca. 500 Operationen im Jahr auch selbst durchzuführen, umfasst ca. 80% meiner Zeit. Den Rest investiere ich in die Klinikleitung. Zusammen mit unserem kaufmännischen Direktor entwickeln wir die Strategie der Klinik, kümmern uns um die Besetzung von Chefarztstellen und besprechen, in welche Bereiche und Technologien wir investieren wollen. Da wir aufgrund der Größe auch zu komplexen Krankheitsbildern viel Erfahrung haben, kommen Patienten aus der ganzen Welt, und wir werden auch häufig zu Vorträgen eingeladen. Das betrifft aber nicht nur mich, sondern mein gesamtes Ärzteteam. Seit 2 Jahren habe ich eine Gastprofessur in China, so dass ich zweimal im Jahr eine Woche an der Universität Foshan zum Thema Fuß und Sprunggelenk sowie Krankenhausmanagement Vorlesungen halte. Gerade die Vielfältigkeit finde ich sehr spannend, es wird nie langweilig.



Stichwort Glaube und Beruf: Eine sehr persönliche Frage: Wie wirkt sich Dein Glaube auf Deine berufliche Tätigkeit aus? Oder anders gefragt: Wird Deine berufliche Motivation als Arzt, also als einer, der für andere da ist, der hilft, vom Glauben beeinflusst?

Bei der Entscheidung Medizin zu studieren, spielte der Wunsch, etwas Sinnvolles zu tun, eine große Rolle. Verdienst als alleiniger Motivator erschien mir auf Dauer zu wenig. Irgendwann, so in der 10. Klasse, wusste ich irgendwie, dass Medizin mein Weg ist. Die Tatsache, dass trotz der hohen Anforderungen an die Abiturnote der Start des Studiums auf Anhieb geklappt hat, sah ich dann auch ein Stück weit als Bestätigung auf diesem Weg. Meine Eltern haben bei der Berufswahl keinen spürbaren Einfluss genommen. Wir sollten unseren Weg finden. Ich war der erste in der Familie, der Medizin studiert hat, wobei ich für die Unterstützung meiner Eltern sehr dankbar war. Heute ist die Herausforderung der Spagat zwischen der Ökonomisierung der Medizin und dem Wunsch, den Patienten die bestmögliche Betreuung zukommen zu lassen.

Dabei gilt es, neben den Patienten auch die Mitarbeiter und deren Arbeitsbelastung im Auge zu behalten. Ich bin überzeugt, dass der christliche Glaube bei den zu treffenden Entscheidungen ein sehr gutes Wertesystem zur Verfügung stellt.

Ich mutmaße mal, dass Religiosität und Glaube in Deiner Kindheit mit einem Pfarrer als Vater immer eine große Rolle gespielt haben, oder?

In einem Pfarrhaus aufzuwachsen, ist sicher in Bezug auf Kirche und Religiosität eine besondere Situation. Ich glaube, es gab Phasen, in denen sich unsere Eltern zum Thema „Kindererziehung“ nur ungern geäußert haben. Wegen oder auch trotz der Prägung des Elternhauses haben wir drei Geschwister eine enge Beziehung zum Glauben behalten und bringen uns in unserem Umfeld in den Gemeinden ein. Theologie zu studieren, war für mich nie ein Thema – da wäre ich schon an den alten Sprachen gescheitert. Allerdings sehe ich heute, dass das Management einer großen Gemeinde und eines Krankenhauses gar nicht so verschieden ist. Die Herausforderungen sind die gleichen.

Zurück zum Alltag: Was ist Deine Motivation, Dich zusätzlich zu der hohen beruflichen Belastung auch noch ehrenamtlich in der Kirchengemeinde zu betätigen?

Kurz nachdem wir nach Berg gekommen waren, hatte mich damals Pfr. Zultner gefragt, ob ich mich für den Kirchenvorstand aufstellen lassen wollte. Ich vermute, der Grund war, dass wir als Familie regelmäßig im Gottesdienst aufgetaucht sind. Ich habe zunächst im erweiterten KV mitgearbeitet, wenn man aber mal „Ja“ gesagt hat, kommt man aus der Nummer nicht mehr raus... Die Möglichkeiten der Mitarbeit sind aufgrund der zeitlichen Belastung des Berufs sicher limitiert. Es ist auch jedes Mal ein Kampf, rechtzeitig zur KV-Sitzung in Berg zu sein. Insgesamt ist der KV aber ein Engagement, welches gut steuerbar ist. Ich bringe mich ein, soweit es geht – es ist aber allen klar, dass ich mit dem Zeitbudget eines Rentners nicht konkurrieren kann (wobei ich gelernt habe, dass auch in diesem Lebensabschnitt der Stresslevel hoch sein kann).

Eine Zwischenfrage: Bist Du eigentlich in Berg aufgewachsen, oder wie hat es Dich hierher verschlagen?

Wir haben bis zum meinem 10. Lebensjahr am Hesselberg gelebt, dort arbeitete mein Vater an der Volkshochschule der evangelisch-lutherischen Kirche. Dann sind wir in die Nähe von Neustadt an der Aisch gezogen, wo mein Vater eine Pfarrstelle übernommen hatte. Dort habe ich auch Abitur gemacht und bin anschließend an die Universität nach Erlangen gewechselt. Weitere Stationen waren die Schweiz, Südafrika und die USA. An der Universität in Würzburg habe ich habilitiert und war irgendwann einer der wenigen wissenschaftlich tätigen Ärzte mit dem Schwerpunkt Fuß und Sprunggelenk. Insbesondere in den USA hatte ich gesehen, wie Abteilungen mit diesem Schwerpunkt arbeiten und organisiert sind – etwas, was es bis dato in Deutschland nicht gab. Zu diesem Zeitpunkt kam der CEO der Schön Kliniken auf mich zu mit der Frage, ob ich nicht eine entsprechende Abteilung in München etablieren möchte. Damit bin ich in München gelandet. Berg war Zufall. Wir haben lange nach einer Bleibe gesucht. In Berg haben wir dann ein Haus gefunden, das uns sehr gut gefallen hat. Seit 2005 leben wir nun in der Gemeinde Berg und fühlen uns hier sehr wohl.

Als Mitglied des Kirchenvorstands leitest Du auch die Geschicke unserer Kirchengemeinde. Welche Themen sind Dir wichtig und in welchen Bereichen bringst Du Dich gerne ein?

Zentrale Elemente des Gemeindelebens sind für mich der Gottesdienst, verbunden mit dem Ziel, durch unsere Gemeindeaktivitäten Menschen für den Glauben an Gott zu gewinnen. Viele Weichen für Veranstaltungen und Aktionen werden im Kirchenvorstand gestellt. Daher ist der Kirchenvorstand eine Schlüsselstelle, die Schwerpunkte der Gemeindegemeinschaft mitzugestalten. Ansonsten war mein Netzwerk schon an vielen Punkten hilfreich. Wir haben im Kirchenvorstand die verschiedenen Themen aufgeteilt. Da ich viel unterwegs bin, hat sich mein Job als „Missionsbeauftragter“ fast zwangsläufig ergeben. Das schlägt auch den Bogen zu meiner beruflichen Tätigkeit. Über unsere Klinik unterstützen wir, finanziell und durch die Entsendung von Ärzten, verschiedene Projekte, wie die medizinische Versorgung bei Naturkatastrophen (z.B. Erdbeben im Himalaya, Wirbelsturm auf Haiti), die Ausbildung von medizinischem Fachpersonal oder auch einfach die caritative Behandlung von Patienten im Ausland oder an unserer Klinik. Auch wenn viele dieser Aktivitäten nicht in der Gemeinde Berg stattfinden, ist es doch wichtig, in der Heimatgemeinde verwurzelt zu sein.

Seit 8 Jahren spendieren wir den Hauptpreis für das Quiz beim Sommerfest der Gemeinde – einen Rundflug über die Bayerischen Alpen – wobei mir das Einlösen des Preises als Pilot ebenso Freude macht wie den Passagieren bzw. Gewinnern.

Ein Thema hast Du nicht angesprochen: Unser Gemeindehaus ist regelmäßig gut besucht, und medizinische Notfälle können ja nie ausgeschlossen werden. Du hast der Kirchengemeinde einen Defibrillator geschenkt, der im Erdgeschoss angebracht ist. Es wäre schön, wenn Du zu diesem Thema noch einen kurzen fachmännischen Kommentar für uns hättest.

Ein Herzstillstand kann in vielen Fällen erfolgreich behandelt werden. Dabei kommt dem schnellen Einsatz eines Defibrillators eine besondere Bedeutung zu. Aus diesem Grund werden heute an vielen belebten Plätzen Defibrillatoren angebracht, wie in U-Bahnstationen, öffentlichen Gebäuden usw. Auch unser Gemeindehaus ist ein Platz, an dem sich viele Menschen versammeln. Nachdem nicht mehr alle ganz jung sind, ist ein Defibrillator im Haus sicher ein Gewinn. Das Gerät ist vollautomatisch und selbst erklärend. Es kann von jedem Laien eingesetzt werden und man kann damit keinen Schaden anrichten. Ich hoffe, dass wir das Gerät nie brauchen; aber wenn wir es brauchen, werden alle froh sein, einen Defibrillator griffbereit zu haben.

Was gefällt Dir besonders an der Kirchengemeinde im Allgemeinen, aber auch an der Arbeit in den Gremien als Ehrenamtlicher?

Ich freue mich in der Kirchengemeinde, auf eine offene und freundliche Gemeinschaft zu treffen und mit Menschen zusammen zu sein, die den Glauben an Jesus Christus teilen. Sehr gerne besuche ich den Gottesdienst, ein für mich zentrales Element einer Kirchengemeinde. Ein Geschenk ist die Vielfalt der Angebote mit dem Ziel, viele Menschen zu erreichen.

Was würdest Du der Kirchengemeinde – uns allen – mit auf den Weg geben für die nächsten Jahre?

Wir alle kennen die Prognosen zu sinkenden Einnahmen und Mitgliederzahlen. Vieles, was wir heute machen, wird möglicherweise irgendwann nicht mehr in dem Umfang möglich sein, wie wir es heute machen. Daher sollten wir uns als Kirche und als Kirchengemeinde klar werden, was der Kern unserer Aufgabe ist. Prof. Dr. theol. Michael Herbst fasste diese Kernaufgabe der Gemeinde in einem seiner Bücher wie folgt zusammen: „Wie bringen wir Jesus, dem wir folgen, zusammen mit den Menschen, die wir lieben.“ Ich denke, wenn wir uns bei allen Planungen und Aktivitäten immer wieder diese Frage stellen, sind wir als Gemeinde auf einem guten Weg.

Lieber Markus, vielen Dank für diesen sehr persönlichen Einblick. Und vielen Dank natürlich auch dafür, dass Du der Kirchengemeinde mit Rat und Tat zur Verfügung stehst.

Florian Gehlen
Vertrauensmann des Kirchenvorstands

„Lust auf Kirche“ Musikalischer Gottesdienst

jeweils am 1. Sonntag des Monats, 18.30 Uhr, Pfarrkirche Aufkirchen

3. November 2019

Pfarrerin Romana Köppen
Jolanta Szczelkun (Akkordeon)

1. Januar 2020, 17.00 Uhr

Pfarrer Johannes Habdank
Junge Berger Talente musizieren
(Katharina von Bora-Haus!)

2. Februar 2020

Prädikantin Cornelia Jung
Kammerchor der Musikschule
Wolfratshausen

1. März 2020

Pfarrer Johannes Habdank
Angela Metzger (Orgel)

„Vom Dunkel ins Licht“

Musik des Barock aus Italien, Deutschland und England

10. November 2019, 19.30 Uhr

im Katharina von Bora - Haus, Berg

Lydia Gillitzer (Blockflöte) und **Bernhard Gillitzer** (Cembalo und Orgel)
spielen Werke von G.Ph. Telemann, J.S. Bach, G.B. Fontana, P. Philips u.a.

Forum zu Gegenwartsfragen

Zu nachstehendem Themenabend im Katharina von Bora-Haus laden wir ganz herzlich ein!

18. November 2019, 19.30 Uhr

„Agrarbiotechnologie - Science Fiction für Europa?“ – Genfreie Zonen, CRISPR und Hybridweizen –

Vortrag mit Diskussion

Dr. rer. nat. Andreas Popp, Patentanwalt,
Leiter Patente Biotechnologie der BASF, Ludwigshafen

Eintritt frei, Spende erbeten.

Freitag, 6. März 2020, 19.30 Uhr

Weltgebetstag der Frauen 2020 „Simbabwe“

Ökumenischer Gottesdienst im **Katholischen Pfarrheim Aufkirchen**

Kunstwerk des Monats

immer am 2. Mittwoch des Monats um 19.30 Uhr im Katharina von Bora-Haus

13. November 2019

Manuela Härtel aus München/Berg

8. Januar 2020

Hommage an Ilse von Twardowski-Conrat aus München

11. Dezember 2019

Christina von Bitter aus München

12. Februar 2020

Heike Pillemann aus München

Brot und Wein sowie ein literarischer, philosophischer oder theologischer Text begleiten das Kunstwerk.

In Kooperation mit dem Kulturverein Berg, Förderer Gemeinde Berg.

Bereits jetzt im Kalender vormerken!

16. März 2020, 19.30 Uhr

„Antonio de Pereda und das Siglo de Oro“

Vortrag von **Alexandra Sichardt-Kohlpaintner**, Kunsthistorikerin, Berg

Termine in der Übersicht

Mit Ausnahme von Gottesdiensten und Wochenterminen - nähere Details in den Einzelanzeigen
Wiederkehrende Veranstaltungen sind farbig gekennzeichnet, außerplanmäßige farbig markiert

November 2019

10.11.	19.30	KvB	Konzertabend mit Lydia und Bernhard Gillitzer	S. 13
11.11.	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung, öffentlich	S. 18
12.11.	15.00	KvB	Seniorenkreis: Film „Musikalischer Herbst“ (Peter Schubert und Freunde)	S. 18
13.11.	19.30	KvB	Kunstwerk des Monats (Manuela Härtel , München/Berg)	S. 14
15.11.	20.00	KvB	Offenes Tanzen (mit Christa Vogel)	S. 18
17.11.	17.00	St.M.	A. Dvořák: „Stabat Mater“ (Musica Starnberg)	S. 27
18.11.	19:30	KvB	Forum zu Gegenwartsfragen (Dr. Andreas Popp)	S. 14
24.11.	14:00	Kempf	Symposium „ UnSicher - Leben als Restrisiko?“	S. 21

Dezember 2019

08. – 22.12.	KvB	Krippenausstellung (Aufbau am 7.12. 10 bis 16 Uhr)	S. 19	
09.12.	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung, öffentlich	S. 18
10.12.	15.00	KvB	Seniorenkreis: „Flötenmusik und Erzählungen zur Adventszeit“ (Prof. Dr. Frieder Harz)	S. 18
11.12.	19.30	KvB	Kunstwerk des Monats (Christina von Bitter , München)	S. 14
13.12.	20.00	KvB	Offenes Tanzen (mit Christa Vogel)	S. 18
14.12.	14.30	KvB	Kinderadvent (14.30 bis 17.30 Uhr)	S. 31
31.12.	23.30	KvB	Silvester-Straßenparty vor dem Pfarrhaus	S. 24

Januar 2020

08.01.	19.30	KvB	Kunstwerk des Monats (Hommage an Ilse von Twardowski-Conrat , München)	S. 14
13.01.	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung, öffentlich	S. 18
14.01.	15.00	KvB	Seniorenkreis: „Biblisches Wort zum Neuen Jahr“ (Johannes Habdank)	S. 18 + 24
16.01.	19.30	Aufk	Geistliche Abendmusik in der Pfarrkirche, im Anschluss ökumenischer Neujahrsempfang im Katholischen Pfarrheim	S. 24
17.01.	20.00	KvB	Offenes Tanzen (mit Christa Vogel)	S. 18

Februar 2020

03.02.	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung, öffentlich	S. 18
06.02.	19.30	KvB	„lass dich eropern“ – „Impro-Oper“ (LaTriviata)	S. 9
11.02.	15.00	KvB	Seniorenkreis: „Humor ist gesund.“ (Christl und Klaus Hendl)	S. 18
12.02.	19.30	KvB	Kunstwerk des Monats (Heike Pillemann , München)	S. 14
14.02.	17.17	KvB	Familienfasching (Johannes Habdank und Team)	S. 20
17.02.	20.00	KvB	Theologie für die Gemeinde: „Erzählspaziergang durch die Bibel“ (Prof. Dr. Frieder Harz)	S. 19
21.02.	20.00	KvB	Offenes Tanzen (mit Christa Vogel)	S. 18

KvB = Katharina von Bora-Haus

St.M. = Kath. Stadtpfarrkirche St. Maria, STA

Kempf = Schloss Kempfenhausen, Rittersaal

Aufk = Kath. Pfarrkirche Aufkirchen

Gottesdienste

November 2019

- 03.11. 20. Sonntag nach Trinitatis**
18.30 **Aufk** Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“ (Pfarrerinnen Köppen) - S. 13
- 10.11. Dritttletzter Sonntag des Kirchenjahres** (Luthers Geburtstag)
10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Prädikant Schenk) sowie Chor
- 17.11. Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres, Volkstrauertag**
10.00 KvB Gottesdienst mit Amtseinführung von Lektor Peter Schickel (Pfarrer Habdank und Prädikant Schenk)
- 20.11. Buß- und Betttag** (Mittwoch)
08.00 **OMG** Kinderbibeltag bis 12.15 Uhr (ökumenisches Team)
19.00 KvB Gottesdienst (Pfarrer Habdank) - Die katholische Pfarrgemeinde ist herzlich eingeladen) - *anschließend geselliges Beisammensein*
- 24.11. Ewigkeitssonntag/Totensonntag**
10.00 KvB Gottesdienst mit Totengedenken und Abendmahl (Pfarrer Habdank und Lektor Schickel) sowie Flötenensemble
anschließend: Verkauf von „Eine-Welt-Produkten aus fairem Handel“

Dezember 2019

- 01.12. 1. Advent**
10.30 **Aufk** Ökumenischer **Familiengottesdienst** (Pfarrer Habdank, Diakon Golian, ökumenisches Team) sowie Kinderchor + BergerBlechBläser
- 08.12. 2. Advent**
10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Prädikant Schenk) sowie Flöten
- 15.12. 3. Advent**
10.00 KvB Gottesdienst (Pfarrer Habdank) sowie Chor
19.00 KvB Andacht zum „Friedenslicht“ (Lektor Schickel) - S. 7
- 17.12. Dienstag nach dem 3. Advent**
19.00 KvB Herbergssuche (ökumenisch-adventlicher Empfang der Madonna) (Prädikant Schenk) - S. 27
- 22.12. 4. Advent**
10.00 KvB Gottesdienst (Lektor Schickel)
- 24.12. Heiligabend** (Dienstag)
15.30 KvB **Familiengottesdienst** mit Krippenspiel (Pfarrer Habdank und Team)
17.00 **Aufk** Christvesper mit den BergerBlechBläsern (Pfarrer Habdank)
18.00 **Joh** Christvesper (Pfarrer Jörns)
22.30 **Joh** Christmette (Pfarrer Habdank)
- 25.12. 1. Weihnachtstag/Christfest I** (Mittwoch)
10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Habdank)
- 26.12. 2. Weihnachtstag/Christfest II** (Donnerstag)
- 29.12. 1. Sonntag nach Christfest**
Jeweils Gottesdienst in der Region, bitte der Tagespresse bzw. Homepage entnehmen
- 31.12. Altjahresabend/Silvester** (Dienstag)
18.00 **Aufk** Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrerinnen Köppen)

Gottesdienste

Januar 2020

- 01.01. Neujahrstag** (Mittwoch)
17.00 **KvB** Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“ (Pfarrer Habdank) - S. 13
anschließend: Neujahrsumtrunk
- 05.01. 2. Sonntag nach Christfest**
Gottesdienst in der Region, bitte der Tagespresse bzw. Homepage entnehmen
- 06.01. Epiphania** (Montag)
10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Morgenroth)
- 12.01. 1. Sonntag nach Epiphania**
10.30 **Aufk** Ökumenischer Wortgottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen (Pfarrer Zott, Pfarrer Habdank, ökum. Team) - S. 24
- 19.01. 2. Sonntag nach Epiphania**
10.00 **Joh** Gottesdienst (Pfarrer Habdank)
- 26.01. 3. Sonntag nach Epiphania**
10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Prädikant Schenk)

Februar 2020

- 02.02. Letzter Sonntag nach Epiphania**
18.30 **Aufk** Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“ (Prädikantin Jung) - S. 13
- 09.02. Septuagesimae**
10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Habdank)
(Kirchengemeinde Feldafing/Pöcking zu Gast bei uns in Berg)
10.00 KvB **Kindergottesdienst** (Team)
anschließend: Verkauf von „Eine-Welt-Produkten aus fairem Handel“
- 16.02. Sexagesimae**
10.00 KvB Gottesdienst (Pfarrer Pfister)
- 23.02. Estomihi** (Faschingssonntag)
10.15 **Feld** *Gereimter* Gottesdienst „Jetzt bin ich's aber leid!“ (Pfarrer Stein und Team) - *Unsere Kirchengemeinde ist zu Gast in Feldafing*
anschließend: Tee, Kaffee und Faschingskrapfen

März 2020

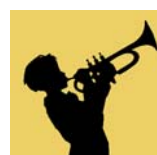
- 01.03. Invocavit**
18.30 **Aufk** Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“ (Pfarrer Habdank) - S. 13
- 06.03. Erster Freitag im März**
19.30 **Pf.Aufk** Weltgebetstag der Frauen (ökumenisches Team) - S. 14

Samstags 18 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, MS-Klinik Berg-Kempfenhausen

KvB = Katharina von Bora-Haus, Berg	Feld = Johanniskirche in Feldafing, Höhenbergstr. 14
Aufk = Kath. Pfarrkirche Aufkirchen	Anfahrt mit Auto: am See entlang bis Feldafing zum Hotel „Kaiserin Elisabeth“, danach (ca. 50 m) die erste Straße rechts hoch (unmittelbar nach einem kleinen Buckel) ... dann zweimal rechts und einmal links ... nach 80 m ist die Kirche auf der rechten Seite
Pf.Aufk = Kath. Pfarrheim Aufkirchen	
Joh = St. Johannes, Berg	
OMG = Oskar Maria Graf-Schule Aufkirchen	

Gruppen, Kreise und Gremien (Katharina von Bora – Haus)

Kirchenvorstand	Montag	20.00	Pfr. Johannes Habdank	
	(i.d.R. einmal im Monat, Termine siehe Veranstaltungsübersicht S. 13)			
Seniorenkreis	Dienstag	15.00 - 17.00	Hanna Schenk	08151-8465
	(i.d.R. am 2. Dienstag des Monats, siehe Veranstaltungsübersicht S. 13)			
Sitzgymnastik für Senioren	Donnerstag	10.00 - 11.00	Gertraud Krause	08171-20775
Offenes Tanzen	Freitag	20.00	Christa Vogel	08151-21981
	(i.d.R. einmal im Monat, Termine siehe Veranstaltungsübersicht S. 13)			
Mutter-Kind-Gruppe	Montag	09.30 - 10.30	Isabelle Wesselak	0151-20161181
Kinderchor Berg (ab 6 Jahren)	Dienstag	16.30 - 17.30	Angelika Gehlen	08151-979193
	(Seit Oktober 2019 wieder am Laufen, Einstieg jederzeit möglich)			
BBB BergerBlechBläser	Freitag	19.00 - 20.30	Frieder Harz Florian Gehlen	08151-50516 08151-95742
Projektchor / Flötenensemble	Projekte nach Vereinbarung (aktuell auf https://evgberg.de)		Frieder Harz W. Steigemann	08151-50516 0173-8332766
VCP Pfadfinder				
Jahrgang 2007 - 2009 Sippe „Schneegeparden“	Mittwoch	17.30 - 19.00	Lina Schmid Moritz Fent	0176-86751828 0170-1428943
Jahrgang 2005 - 2006 Sippe „Wüstenskorpione“	Dienstag	18.00 - 19.30	Maria Heckel Florian Fent Felix Neuchl	0171-4178866 08151-50330 0160-98512739
Jahrgang 2003 - 2004 Sippe „Bärenkämpfer“	Dienstag	18.00 - 19.30	Anna Heckel Sophia Fröhlich	08151-51409 0176-98706353
Leiterrunde „Ranger Rover“	Dienstag	19.30 - 21.00	Lina Schmid Maximilian Graf Maria Heckel	0176-86751828 0176-44584004 0171-4178866



Aus unseren Kirchenbüchern Juni bis September 2019

Die Regelungen zum Datenschutz verhindern eine Publikation in der Internet-Ausgabe des Gemeindebriefes.

Bitte greifen Sie für eine vollständige Anzeige daher zurück auf die Druckausgabe!

Theologie für die Gemeinde

mit Pfarrer Frieder Harz

Montag 20.00 Uhr im Katharina von Bora-Haus

17.02.2020 „Erzählspaziergang durch die Bibel“

Krippenausstellung im Gemeindehaus vom 2. bis 4. Advent

zu besichtigen vor und nach Veranstaltungen und Gottesdiensten, während der Bürozeiten und nach Vereinbarung!

Wer stellt seine Krippe vor Weihnachten zur Verfügung?

Aufbau am Samstag, 7. Dezember 2019 zwischen 10 und 16 Uhr
Abbau am 22.12.2019 nach dem Gottesdienst bis spätestens 16 Uhr

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Geistliche Höhenflüge mit Bodenhaftung

Peter Schickel: vom Lektor zum Prädikant

Viele kennen seine Frau Dr. Bettina Schickel, die langjährig im Kirchenvorstand mitwirkt, Kontaktperson zu den Christlichen Pfadfindern ist und ehrenamtlich immer wieder die Orgel im Gottesdienst spielt und vieles mehr. Bald werden genauso viele aber auch ihren Mann kennen: Peter Schickel, Diplom-Informatiker, Geschäftsführer, Vorsitzender in Standardisierungsgremien und passionierter Badminton-Spieler und Trainer, Abteilungsleiter im Sportverein, seit längerem auch in der evangelischen Kirchengemeinde Berg aktiv. Er wirkt inzwischen regelmäßig bei „Theologie für die Gemeinde“ mit.

Der gläubige Christ hat sich dafür entschieden, eine Ausbildung zum Lektor zu machen. Die erforderliche landeskirchliche Prüfung hat er nach einem Jahr problemlos

bestanden, im Gottesdienst am 17.11.2019 um 10 Uhr wird er im Katharina von Bora-Haus offiziell in sein Amt eingeführt werden von Prädikant Ralf Schenk und mir. „Prädikant“ zu werden, das ist die nächste kirchliche Zielsetzung von Peter Schickel, er wird dieses Ziel in verkürzter Zeit nach einem Jahr erreichen. Wer ihn im Gottesdienst erlebt und seine ersten Predigten gehört hat, wird sich freuen, wenn er dann als Prädikant in unserer Gemeinde im Gottesdienst immer wieder einmal wirken wird.

In seinem Hauptberuf hat Peter Schickel die Erfindung gemacht, dass man bei Windrädern, z.B. den Bergern, nicht unter Einsatz seines Lebens selbst hochklettern muss, um ihren technischen Zustand zu überprüfen, sondern hat entsprechende Techniken für Drohnen entwickelt, die in weit über hundert Metern Höhe schwebend haargenau feststellen können, ob alles in Ordnung ist, ferngesteuert, die Auswertung der Ergebnisse „aus dem Himmel“ läuft schon längst, wenn die Drohnen auf dem Erdboden landen. Also keine Sorge: seine geistig anspruchsvollen und menschlich ansprechenden Predigten haben Bodenhaftung und sagen einem etwas Gutes!

Alles Gute und Gottes Segen, lieber Peter, für die weitere Prädikanten-Ausbildung! Danach gibt's wieder eine Amtseinführung – zum Prädikanten!

Pfarrer Johannes Habdank



Herzliche Einladung zum Familienfasching

im Katharina von Bora-Haus

am Freitag, dem **14. Februar 2020** um 17.17 Uhr
(Kinderschminken ab 16.16 Uhr)

Sonntag
24.11.2019
14.00 - 17.00h
Rittersaal Kempfenhausen

Milchberg 11
82335 Berg-Kempfenhausen

Eintritt 10 Euro

Eine Veranstaltung des Kulturvereins Berg mit Unterstützung der Evangelischen Kirchengemeinde Berg und der Gemeinde Berg

JOHANO STRASSER, Schriftsteller
Angst und Angstbewältigung in der Moderne

FLORIAN HILDEBRAND, Journalist
Schattenriss - Anmerkungen über mein verteufteltes Ich

JOHANNES HABDANK, Pfarrer
„Sind Sie sicher, dass Sie sicher sind?“
Gedanken zur Funktion der Religion heute.

NATHALIE WEIDENFELD, Kulturwissenschaftlerin
Humaner Digitalismus?

ROMAN WÖRNDL, Künstler
Videoinstallation „Pause“

Moderation: Hans-Josef Beth

Kulturverein Berg e.V.

»Ich streng mich gerne an« Der neue Regionalbischof Christian Kopp im Porträt

Christian Kopp ist ab 1. Dezember neuer Regionalbischof im Kirchenkreis München-Oberbayern. Der gebürtige Regensburger ist mit einer Pfarrerin verheiratet. Das Paar hat zwei erwachsene Kinder, die Tochter ist Schulpsychologin, der Sohn hat Jura studiert. Kopp war die vergangenen sechs Jahre Dekan im Nürnberger Süden, zuvor zehn Jahre Pfarrer in der Kirche St. Georg in Nürnberg-Kraftshof.

„Ich wandere gerne, gehe gerne bergauf und streng mich auch gerne an“, bekennt Christian Kopp. „Das ist beim Radeln genauso, ich fahre die Hügel lieber rauf als runter.“

Er ist als Sohn eines Rummelsberger Diakons in Garmisch-Partenkirchen aufgewachsen, da hat ihn sein Vater immer auf die Berge mit hinauf geschleppt, seither hat er eine intensive Beziehung zu ihnen. Auch eine religiöse: „Auf den Bergen bin ich näher dran. Bei solchen Unternehmungen schwimmt alles ein bisschen: Alle schwitzen gleich, wenn sie den Berg hinauf gehen, egal ob sie viel oder wenig haben.“ Aus seiner Arbeit in der Nürnberger Südstadt ist Kopp mit vielen Brennpunktthemen vertraut.

Die Vesperkirche der Gustav-Adolf-Gedächtniskirche fiel in seinen Verantwortungsbereich als Dekan: Jedes Jahr ab Januar lädt die Gemeinde dort Menschen aller sozialen Schichten sechs Wochen lang täglich zu warmen Mahlzeiten und einem umfangreichen Kultur- und Beratungsprogramm ein. 2019 gaben dabei rund 500 Ehrenamtliche etwa 24 000 Essen an die Besucher aus.

Mit sozialpolitischen Themen hat der scheidende Dekan auch in seiner Funktion als Beauftragter des Nürnberger Kirchlichen Diensts in der Arbeitswelt (kda) zu tun. Beim »politischen Buß- und Betttag« des kda Nürnberg trat der Theologe als Gastgeber auf.

In seinen bisherigen Begegnungen habe er in vielen oberbayerischen Orten »eine lebendige und fantasievolle evangelische Kirche wahrgenommen«, sagt Kopp. Ihn prägte der Respekt »vor den gefundenen Lösungen anderer und die Überzeugung: Gemeinsam geht es besser.« Die Beziehungen zur katholischen Kirche und zu anderen Religionsgemeinschaften wolle er weiterhin »intensiv pflegen«, so der Theologe.

Er möchte zunächst hören, was die Menschen im Kirchenkreis von ihm erwarten, „und die Bedürfnisse, die dabei auf mich zukommen, nehme ich ernst“. Natürlich habe er aber einige Ziele, die ihn schon als Dekan antreiben, die werde er auch als Regionalbischof weiter verfolgen. Die Kirche habe viel zu bieten, nicht nur, was das Wirken der Hauptamtlichen angeht, sondern auch, was die vielen Ehrenamtlichen in den Gemein-



den machen. „Kirche ein Stück weit leuchten zu lassen, wo wir sind und wie wir sind, das ist mein Ziel.“

Vernetzung sei wichtiger denn je, gesellschaftliche oder ökologische Fragen könnten nur europa- und weltweit gelöst werden, so der Theologe. Deshalb müsse auch für die Kirchen als weltweit vernetzte Organisationen »der Blick ganz weit sein«. Es sei ein hohes Gut für die evangelische Kirche, »dass wir Geschwister sind auf diesem Planeten«, so Kopp.

Als Mitglied in einem Bündnis aus Nürnberger Kirchen und Gewerkschaften, das im Mai die Kampagne „Europa. Gemeinsam. Wählen“ gestartet hatte, bekannte er sich auch als glühender Europäer. Dass diese Welt eine Welt ist, weil sie die Welt Gottes ist, das sieht er als „ganz generelle Sache, die man eigentlich auf die ganze Welt ausbreiten müsste“. Seine tiefe Überzeugung als Christ ist, dass Christus diese Welt versöhnen möchte.

Das betreffe auch alle Menschen in ihren nationalen Orientierungen. „Ich halte aber im Moment gerade die europäischen Fragen, mit Blick auf die erhitzten Diskussionen im Süd-Osten oder auch in Großbritannien für besonders dringlich. Deshalb: Alles fördern, was in die Richtung Dialog und Austausch geht. Wir haben da auch wirklich etwas zu sagen als Christen.“

„Aus meiner Sicht hat die Gottesliebe Folgen“, sagt Kopp. Er versuche niemals Unterschiede zwischen den Menschen zu machen. „Wir brauchen im christlichen Glauben eine Übereinstimmung zwischen dem, was wir glauben und was wir leben. Meine Überzeugung ist, dass Gott alle Menschen liebt.“

Für seine Entscheidung, Pfarrer zu werden, spielten viele Faktoren mit. „Wichtig waren meine Großeltern, die tief gläubige Protestanten waren“, erzählt er. „Am Sonntag hatte man einfach in die Kirche zu gehen. Meine Großmutter hat immer mit uns gebetet, einen kleinen Segen für uns Kinder gesprochen, wenn wir nach einem Besuch wieder gehen mussten.“ Zuhause wurde aber keine tiefe Frömmigkeit gelebt.

Es war dann die Konfirmandenzeit, als er „viele neue Leute“ kennen gelernt habe und plötzlich in der evangelischen Jugendarbeit mittendrin war. „Wir haben nächtelang diskutiert.“ Sein Vater hätte ihn gerne als Betriebswirt oder Jurist gesehen und hatte ihn schon in der Sparkasse Garmisch-Partenkirchen zu einer Lehre angemeldet. „Ich habe ihm dann aber irgendwann gesagt, dass ich lieber in München Theologie studieren will. Die beste Entscheidung meines Lebens. Vielleicht bis auf die, meine Frau zu heiraten.“

Die Freude am Beruf ist geblieben: „Für mich gibt es bis heute keinen Tag, an dem ich nicht aufstehe und mich darauf freue, was oder wer mir in meinem Beruf heute begegnet.“ Er ist leidenschaftlicher Radfahrer, joggt und schwimmt aber auch gerne. Er kann aber auch locker lassen. „Bei längeren Zugfahrten kann ich mal im Stillen beten.“

Timo Lechner, Sonntagsblatt (Bezirksredaktion Nürnberg)

Herzliche Einladung zur Silvester-Straßenparty

für Nachbarn, Gemeinde und Freunde des Katharina von Bora-Hauses

„Same procedure as every year“ !

Montag, 31.12.2019 ab 23.30 Uhr vor dem Pfarrhaus, Fischackerweg 8

Ökumenische Veranstaltungen zur Gebetswoche für die Einheit der Christen

Sonntag, 12.1.2020, 10.30 Uhr in der Katholischen Pfarrkirche Aufkirchen
Wortgottesdienst (Pfarrer Albert Zott, Pfarrer Johannes Habdank, Team)

Dienstag, 14.1.2020, 15.00 Uhr im Katharina von Bora-Haus
Seniorenkreis - „Biblisches Wort zum Neuen Jahr“
(Pfarrer Johannes Habdank)

Donnerstag, 16.1.2020, 19.30 Uhr in der Katholischen Pfarrkirche Aufkirchen
Geistliche Abendmusik mit Christine Ruf-Götz (Sopran), Andreas Götz (Orgel), Beate und Nicolas Schad (Violine), anschließend **Neujahrsempfang**
im Katholischen Pfarrheim Aufkirchen

Auf den schwäbischen und bayerischen Rigi

Ausflug der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden

Wie es schon gute Gewohnheit ist, treffen wir uns um 8 Uhr vor dem Gemeindehaus – die 35 Teilnehmer/innen sind gut gelaunt und schon auch ein bisschen gespannt, geht es doch in eine eher unbekannte Region, auf den Auerberg westlich von Weilheim. Natürlich gibt es auch wieder das bewährte „Habdank Quiz“, das unter einer scheinbar leichten Oberfläche einige Stolpersteine bereithält.

Bei strahlendem Sonnenschein fahren wir zunächst nach Bernbeuren, einer hübschen Ortschaft am Fuße des Auerberges. Während einer sehr kompetenten Führung werden wir über die Siedlungsgeschichte der Auerbergregion informiert. Aufgrund fehlender Grabungsfunde wird die Annahme der ursprünglichen Besiedelung dieses Gebietes durch Kelten widerlegt. Die Analyse von Kleinfunden bestätigt, dass sich in der Zeitspanne zwischen 13/14 und 40 n.Chr. die Römer im Wesentlichen zu militärischen Zwecken hier niederließen. Diesen Schluss lassen Grabungen im Bereich der Wallanlagen zu. Vermutlich hat die Siedlung am Auerberg den ersten Hauptort der römischen Provinz Raetia dargestellt. Man kann davon ausgehen, dass dem römischen Wohnquartier Holzkonstruktionen zugrunde lagen. Rekonstruktionsversuche des Wohnquartiers auf dem Westplateau und der „Fabrica“ auf dem Ostplateau vermitteln einen plastischen Eindruck von der damaligen Nutzung des Areals. Reste von Feigen und einer Weinrebe beweisen, dass auch Lebensmittel über die nahe gelegene Via Claudia Augusta (Verbindung zwischen Norditalien und

Bayern) importiert wurden. Zahlreiche Funde wie Pflanzenreste, Töpferöfen, Funde für die Metallverarbeitung, Schleifsteine, Webgewichte, eines Wasserbeckens mit einem gut erhaltenen römischen Dolch zeugen von der Vielfalt des damaligen römischen Lebens. Der Fund von Spannbuchsen für Katapultgeschütze beweist, dass zumindest zeitweise römische Legionärstruppen auf dem Auerberg tätig waren.

Nähere Untersuchungen der Latrine geben Aufschluss über den reichhaltigen Speiseplan der damaligen Bewohner, z.B. Brennesselaufauf, gestampfte Gemüsezwiebeln mit Honig etc.

Neben der archäologischen Spurensuche wartet das Auerbergmuseum auch mit Informationen über die Holzbauweise im Wandel der Zeiten, über den agrarischen Wandel im Allgäu und über die Geschichte der Gemeinde Bernbeuren auf. Diese Ausstellung ist hervorragend konzipiert und bietet eine Fülle an Ausstellungsgegenständen, die dank modernster Medien dem Betrachter ein sehr lebendiges Bild des bäuerlichen Lebens im Mittelalter und der Neuzeit vermittelt. Es ist hier gelungen, sehr detailliert Entwicklungsphasen zu veranschaulichen, ohne dass der Gesamtüberblick verloren ginge.

Kennen Sie den Ursprung der Redensart „auf die hohe Kante legen“? Früher pflegte man das Geld hinter der Kante des Baldachins des Himmelbettes zu deponieren. Und „Tapetenwechsel“? Bei jeder Heirat wurde in der guten Stube eine neue Tapete über die alte geklebt.



Mit solchen Kenntnissen „gerüstet“ betreten wir nach einem kurzen Bustransfer die wilde Feuersteinschlucht, die uns auf Grund einiger Steilstücke und teils aufgeweichten Bodens einiges an Trittsicherheit abverlangt; aber alle meistern diese Etappe mit Bravour. Anschließend erklimmen wir auf dem wurzelreichen Jägersteig den Auerberg, den schwäbischen Rigi, der mit seinen 1055 m den benachbarten Hohenpeißenberg an Höhe sogar noch übertrifft. Ähnlich faszinierend ist die prächtige Aussicht, die vom Bregenzer Wald im Westen bis zum Wendelstein im Osten reicht. Nach all diesen Eindrücken wird es Zeit, sich im Panorama-Gasthof mit Speis und Trank ordentlich zu stärken.

Bevor wir den Auerberg verlassen, statten wir noch der St. Georgs Kirche mit ihrer frühbarocken Holzplastik des hl. Georg im Kampf mit dem Drachen und der barocken Madonna auf dem Rosenkranz aus dem Jahre 1641 einen Besuch ab.

Im Anschluss können wir bei einem Rundgang um die Kuppe des Auerbergs einen Eindruck von der Lage der Ausgrabungsstätten gewinnen und gleichzeitig natürlich auch die Schön-



heit der Landschaft genießen. Interessant ist auch, was wir auf unserem Weg über römische Spiele erfahren, so eine Art Mühlespiele auf einem kreisrunden Spielfeld und einem Spiel, bei dem die römischen Knaben und vielleicht auch Mädchen mit Nüssen in zwei Amphoren treffen mussten. Letzteres hat auch Eingang gefunden in die lateinische Sprache: „Nucibus relictis“ („nachdem die Nüsse zurückgelassen worden waren“) steht für das Ende der Kindheit.

Unser nächstes Ziel ist der Hohenpeißenberg mit der frisch renovierten Rokoko Gnadenkapelle der Wallfahrtskirche Mariä

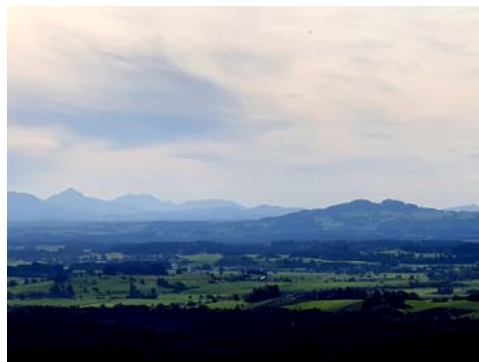
Himmelfahrt, die in wunderbaren Farben leuchtet. Daneben hat es auch das meteorologische Observatorium des Deutschen Wetterdienstes auf dem Hohenpeißenberg zu großer Bekanntheit gebracht, ist es doch die älteste Bergwetterwarte der Welt. Auf Grund seiner 230-jährigen Geschichte ist es auch bedeutsam für die Klimaforschung. Ganz Wissbegierige hatten noch Gelegenheit, den Wetterlehrpfad mit insgesamt 11 Stationen zu bewältigen.

Nach diesem kurzen naturwissenschaftlichen Exkurs steht eine Einkehr im Terrassen-Café „Bayerischer Rigi“ auf dem Programm.

Ganz tiefenentspannt tritt die „ökumenische Gemeindeausflugsgesellschaft“ nun die Rückfahrt an. Doch halt, da wäre noch die Auflösung des Quiz! Die glücklichen Gewinner haben sich nicht von ausgeklügelten Fallen, wie der „Zahnsteinzeit“, der Besiedelung des Auerberges durch Israeliten bzw. Indianer oder einer „Via Auromontana“ beirren lassen.

Im Bewusstsein, dass wir einen erfüllten Tag mit spannenden Eindrücken und guten Gesprächen erlebt haben, erreichen wir gegen 18:30 Uhr das Katharina von Bora-Haus und bedanken uns bei Dr. Wolfgang Steigemann für die äußerst umsichtige Gestaltung und Organisation dieser ökumenischen Exkursion.

Michael Sommer



Sardinien Gemeindereise im April 2020

Wir reisen mit dem Flugzeug an und durchqueren mit dem Bus die zweitgrößte Insel des Mittelmeers, erleben atemberaubende Landschaften im Inselinneren und steile felsige Meeresküsten mit kristallklarem Smaragdwasser. Überall treffen wir auf Spuren der jahrtausendealten sardischen Kultur, vor allem die für Sardinien einzigartig typischen Nuraghen (gigantische prähistorische Festungstürme), antike Orte aus phönizisch-karthagischer und römischer Zeit, malerische mittelalterliche und neuere Städte und Dörfer.



Wegen des großen Interesses wird die Reise mit zwei Gruppen durchgeführt: 1.-7. April 2020 (noch Plätze frei) und **22.-28. April 2020** (ausgebucht, Warteliste)

Reisepreis/Leistungen: 1155 € für Lufthansa-Linienflug München-Olbia und zurück, siebentägige Bus-Rundreise einschließlich aller Eintritte und Führungen, Halbpension in Viersternehotels (Doppelzimmer, für Einzelzimmer 210 € Zuschlag, Dreierzimmer auf Anfrage).

Anmeldung: ab sofort möglich bei Pfr. i. R. Dr. Gerhard Pfister, Tel. 08151-746741, E-Mail pfistergerhard@aol.com, durch Übermittlung des Anmeldeformulars und gleichzeitiger Überweisung einer Vor-Anzahlung von 80 € auf das Konto "Pfister (Gemeindereise)", IBAN DE70 7025 0150 0430 0458 64

Auf der Homepage der Kirchengemeinde (www.berg-evangelisch.de) finden sich das detaillierte Programm für die Gemeindereise sowie das Anmeldeformular.



Antonin Dvořák
Stabat Mater

Sonntag, **17. November 2019**
17 Uhr, St. Maria, Starnberg

Judith Spiesser (Sopran), **Florence Losseau** (Alt), **Nikolaus Pfannkuch** (Tenor), **Thomas Hamberger** (Bass)

Orchester und Chor Musica Starnberg
Konzertmeisterin: Angelika Besch
Leitung: **Ulli Schäfer**

Karten: karten@musica-starnberg.de,
Tel. 08151-4463422 und an der Abendkasse

Dienstag, **17. Dezember 2019**
19.00 Uhr

Herbergssuche

Ab 1. Advent wird die Madonna von Haus zu Haus getragen.

Kommen Sie zum ökumenisch-adventlichen Empfang der Madonna im Katharina von Bora-Haus.

(mit Prädikant Ralf Schenk)



World Scout Jamboree 2019
Das Deutsche Kontingent

Foto: rdp/ Juliane Herrmann

Pfadfinden – Eine weltweite Bewegung

Es ist das größte Pfadfinderinnen- und Pfadfindertreffen der Welt und für jeden Teilnehmer ein sicher einmaliges Erlebnis. Das World Scout Jamboree, welches vom 22. Juli bis zum 2. August 2019 in Nordamerika stattgefunden hat.

Auch 1.300 Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus Deutschland hatten sich im Sommer auf den Weg nach West Virginia (USA) gemacht. Mit Dirndl und Lederhosen im Gepäck traten auch drei Berger Pfadfinderinnen und Pfadfinder mit Vorfreude die aufregende Reise an.

Am Anfang waren wir überwältigt von den vielen Menschen und neuen Eindrücken und konnten uns nicht vorstellen, mit über 45.000 Gleichaltrigen (Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren) aus 152 Ländern 12 Tage gemeinsam zu verbringen.

Jeder Tag bot etwas Neues. So konnten wir zum Beispiel über das Pfadfinden in anderen Ländern erfahren, mehr über die Religionen anderer Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen oder landestypisches Essen in verschiedenen „Food houses“ probieren. Wir hatten auch die Möglichkeit, aus vielen sportlichen Aktivitäten



auszuwählen, beispielsweise Kajak fahren, in den extra dazu errichteten Pools das Tauchen erlernen oder im Hochseilgarten von Baum zu Baum klettern.

Eines unserer Highlights war der „Cultural Celebration Day“. An diesem Tag hatten wir und natürlich alle anderen Teilnehmer die Möglichkeit, Geschmäcker, Tänze und andere Traditionen aus aller Welt zu erleben. Alle Gruppen präsentierten ihre eigene Kultur – wir in Dirndl und Lederhosen – und konnten ebenso verschiedenste neue Kulturen kennenlernen. Dieser Tag stand stellvertretend für den interkulturellen Austausch junger Menschen und ein friedvolles Miteinander.

Jamboree bedeutet Spaß, Abenteuer, fremde Kulturen, internationaler Austausch und viele neue Freunde aus der ganzen Welt. Das Ziel eines Jamborees ist es, Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus aller Welt zusammenzubringen, um Frieden und gegenseitiges Verständnis für verschiedene Kulturen zu schaffen. Bei einem Jamboree dabei gewesen zu sein war definitiv ein Highlight in unserem Pfadfinderleben.

Lina Schmid



World Scout Jamboree 2019
Closing Ceremony

Foto: rdp/ Christian Schnaubelt

Pfadfindergebet

Herr Jesus Christus! Du hast gesagt: Seid bereit! Dieses Wort ist mein Wahlspruch. Allzeit bereit will ich sein und nach deinem Beispiel handeln: wahr im Reden, verlässlich im Tun. Zu deiner Kirche will ich halten, und allen Menschen ein Bruder sein: bereit zum Verzeihen, selbstlos im Helfen, geduldig, wenn es schwierig wird. Zeige mir meinen Weg und begleite mich auf dem Pfad, der zum Leben führt. Dir will ich folgen und mein Bestes tun. Hilf mir dazu und segne mich.

Amen.

KINDERSEITE

Propheten



Der Berg Sinai (www.pngimg.com)

Propheten sind Frauen und Männer, die von einer Begegnung mit Gott berichten und seine Botschaften verkünden. Sie berichten, dass Gott ihnen einen Auftrag erteilt hat, etwas in seinem Namen zu sagen - manchmal auch etwas zu tun. Das nennt man eine Berufung.

Propheten erzählen auch unangenehme Dinge und sind dadurch nicht unbedingt beliebt. Die Erzählungen sind manchmal schwer zu verstehen, auch die Propheten selber verstehen nicht alles. In der Bibel wird von vielen Propheten erzählt.

Ein wichtiger Prophet in der Bibel war Moses. Ihm hat Gott auf dem Berg Sinai die zehn Gebote gegeben.

Zu Weihnachten singen wir ein sehr altes Kirchenlied „Es ist ein Ros entsprungen“. Der Text bezieht sich auf den Propheten Jesaja. Er sieht die Geburt des Messias vorher und vergleicht diese mit dem Austreiben eines Baumstumpfes. „Ros“ kommt von Reis. Das bedeutet „Zweig“.

Die Prophetin Hanna erkennt in einem Kind, dass es sich um Jesus, den Messias handelt.



Jesaja, gemalt von Michelangelo in der Sixtinischen Kapelle (www.wikipedia.de)

Fehlersuchbild

Suche die zehn Fehler im rechten Bild und kreise sie ein.

© K. Maisel,
www.kigo-tips.de



Zwei Propheten treffen sich. Bei der Begrüßung geben sie sich die Hand und schauen sich in die Augen. Sagt der eine zum andern:
Dir geht's gut, wie geht's mir?



Foto: Christian Schickel, VCP Berg

„Warum wascht ihr euch denn nicht mal?“, fragt der Pfarrer beim Besuch des Zeltlagers die Jugendlichen streng.

„Ach“, erklärt einer der Buben, „wir erkennen uns ohnehin an den Stimmen.“

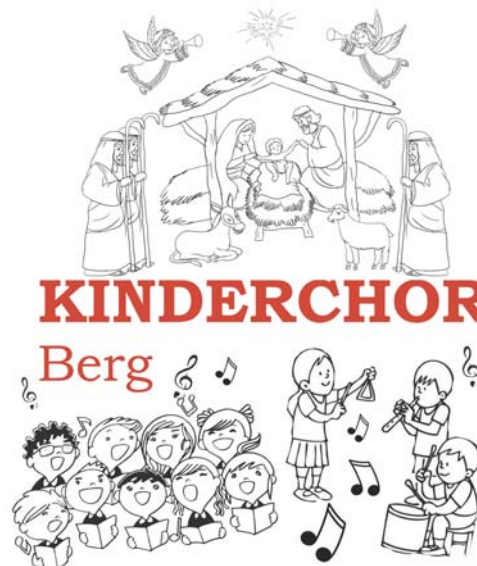
Jamboree 2019
(lies auch Artikel auf Seite 28)

Herzliche Einladung zum Kinderadvent!

Samstag, 14. Dezember 2019, 14.30 bis 17.30 Uhr (Abholzeit)
im Katharina von Bora-Haus

Liebe Kinder, wir möchten mit Euch Plätzchen backen, Geschenke basteln, Lieder singen und Geschichten hören.

Wir freuen uns, wenn Sie, liebe Eltern, Ihre Kinder anmelden.
Sie selbst können die Zeit z.B. für Weihnachtsvorbereitungen nützen.
Tel. 08151/973176 oder pfarramt.berg-ev@elkb.de
(für Kinder von 4 bis 9 Jahren)



KINDERCHOR Berg

Evangelisches Gemeindezentrum - Katharina von Bora - Haus
Fischackerweg 10 - 82335 Berg

Mach mit beim Krippenspiel

im Familiengottesdienst am 24.12.19
um 15:30 Uhr

Unsere **Probentermine** sind:
Dienstag, 05.11. / 12.11. / 19.11.
jeweils 16:30 - 17:30 Uhr,

Freitag, 29.11. / 06.12. / 13.12. / 20.12.
jeweils 15:00 - 17:00 Uhr,

21.12.19 **Hauptprobe** 15:00 Uhr
23.12.19 **Generalprobe** 15:00 Uhr

*Komm du doch auch!
Wir freuen uns auf dich!*

Leitung:
Angelika Gehlen
Info und Anmeldung:
kinderchor@evgberg.de

Aufruf zum Zeltlager Lindenbichl!

Liebe „Libi“-Fans und alle, die es werden wollen!

Zeltlager

für die Altersgruppe 9 - 13 Jahre vom **25. Juli** bis **4. August 2020**

Annahme von Anmeldungen für das Zeltlager **ab** 13. Januar 2020.
(Anmeldeformular ab dann zum Download unter www.berg-evangelisch.de)

Die Kosten pro Kind betragen 220 €.

Wir freuen uns über Euer Interesse!

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Berg am Starnberger See

Gemeindezentrum und Pfarramt

Fischackerweg 10, 82335 Berg
Tel.: 08151 - 97 31 76
Fax: 08151 - 97 31 77
Mail: pfarramt.berg-ev@elkb.de
Homepage: www.berg-evangelisch.de

Pfarrer

Johannes Habdank
Fischackerweg 8, 82335 Berg
Tel.: 08151 - 50 494
Fax: 08151 - 95 552
Mobil: 0160 - 97 93 96 17
Mail: johannes.habdank@elkb.de
Sprechstunde nach Vereinbarung

Prädikant

Ralf Schenk
Tel.: 08151 - 8465
Mail: pdkshenk@evgberg.de

Bankverbindung

VR-Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg (BIC: GENODEF1STH)
Spenden: IBAN: DE11 7009 3200 0004 7129 86 (Quittungen werden zugestellt)
Kirchgeld: IBAN: DE55 7009 3200 0104 7129 86

Sekretärin

Cornelia Jung
Mail: pfarramt.berg-ev@elkb.de

Bürozeiten

Montag, Dienstag, Freitag,
jeweils 9.00 - 12.00 Uhr

Kirchenvorstand

Florian Gehlen (Vertrauensmann)
Tel.: 08151 - 95 742
Mail: florian.gehlen@web.de
Hanna Schenk (Stellv. Vertrauensfrau)
Tel.: 08151 - 8465
Mail: hanna.schenk@gmx.de

Musik

BergerBlechBläser, Projektchor
Prof. Dr. Frieder Harz
Tel.: 08151 - 50 516
Kinderchor
Angelika Gehlen
Tel.: 08151 - 97 91 93
Mail: kinderchor@evgberg.de

Diakonie

Ökumenische Kranken- und Altenpflege Aufkirchen/Berg am Starnberger See e.V.
(info@kav-berg.de, Tel. 08151 - 50 011 oder 08151 - 65 00 390), VR-Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg (BIC: GENODEF1STH), IBAN: DE48 7009 3200 0005 4127 57

Jahreslosung 2020

„Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“

Markus 9,24

Herausgeber:

Redaktionsteam:

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Berg, Fischackerweg 10, 82335 Berg
Johannes Habdank (verantwortlich), Regine Habdank, Ralf Schenk,
Ursula Steigemann, Dr. Wolfgang Steigemann (Layout und Satz)
Druck: diedruckerei.de Auflage: 1250